

Brief von Ferruccio Busoni an Robert Freund (Zürich, 5. Februar 1917)

Lieber verehrter Robert Freund,

es hat mich, wie stets und von alters her, auf's Neue gefreut, Ihre Schrift züge zu erblicken, Ihre treue Teilnahme aus ihnen zu erlesen.

Eine breite Luft welle hat hier aus Deutsch land geweht. Richard Strauss besuchte die Schweiz, von Wienern und Mannheimern begleitet. Gleich dem Vogel seines Namens, erschien Richard Strauss teils glänzend befiedert, teils kahl; der Größte seiner Gattung, ohne Gewaltiges im Ansehen; der Einzige mit Rückgrat ausgestattete Vogel, der nicht fliegt; exotisch und nicht un humoristisch, kurz: ein Strauss und nicht ein Adler. Aber wir alle haben nötig, nachsichtig zu sein, und dieser Eine hat doch eine Spanne Zeit ausgefüllt.

Die Basler Abende sind vorüber und Sie haben viel Freunde geweckt, in mir und in den Zuhörern.

Zwischendurch und noch weiter war und bin ich mit der nahen Vollendung der Oper Turandot beschäftigt.

Es ist erfreulich, dass mein Büchlein auch bei Ihnen gut besprochen wurde.

Merkwürdigerweise hat noch niemand um den II Teil des wohltemerierten Clavieres sich gekümmert, das manches enthält, was in der Ästhetik nicht kam und Gelegenheit fand gesagt zu werden.

Die herzlichen Grüße

erwidere ich ebenso herzlich

und zeichne als Ihr

stets ergebener

Zürich 5. Februar 1917
Ferruccio Busoni